

LIECHTENSTEINER  
IMKERVEREIN  
seit 1929



Bienen Natur Mensch

www.bienen.li

# Bienen-aktuell

Zeitschrift des Liechtensteiner Imkervereines

- **Wachsmotte ohne Biozid bekämpfen**
- **Warum sind die Zellen der Bienenwaben sechseckig?**
- **Varroa-Milbe "Down Under"**
- **Steuerpflicht in der Imkerei**
- **Vespa Velutina**
- **Vorarlberg auf Besuch in Liechtenstein**

Feines aus Bienenenerzeugnisse - Quelle: Angelika Guignard-Büchel







Land-, Forst-, Kommunaltechnik  
Areal- und Fördertechnik  
Garten- und Forstgeräte

**WOHLWEND  
DAMIAN ANSTALT**

www.wda.li wohlwend@wda.li +423 232 93 73



Imkereibedarf GmbH  
Untere Industrie 11 A, CH-7304 Maienfeld  
Tel. 081 284 6677, www.imkerhof.ch

**Imkerhof**

# L LAMPERT

Haustechnik · Spenglerei · Dachdeckerei · Abdichtung

Gebr. Lampert AG · Triesenberg · www.gebr-lampert.li



**IMKEREI-JEHLE.LI**

## Geschenkgutscheine

Betrag frei wählbar



Bestellformular

CH-Magazin ab Fr. 248.00  
Ablegerkasten ab Fr. 180.00  
CH-Bannwabe ab Fr. 53.00



**dreischiibe**  
wir schaffen Perspektiven

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Liechtensteiner Imkerverein (LIV)  
c/o Frick Reto  
Lettgräbli 5  
9490 Vaduz  
Liechtenstein

### SPENDENKONTO

LI64 0880 0000 0194 4793 1

### PRÄSIDENT

Reto Frick

### ANSCHRIFT LIV

Liechtensteiner Imkerverein (s. Herausgeber)

### REDAKTIONSTEAM

E-Mail: redaktion@bienen.li  
Internet: www.bienen.li  
(Rubrik: Bienen-Aktuell->Impressum)

Cordi Good  
Esther Eggenberger  
Heidi Müller  
Noemi Pfister  
Reto Frick

### ABONNEMENT, ADRESSÄNDE- RUNGEN UND INSERATE

Liechtensteiner Imkerverein  
c/o Cordi Good, Leiterin Redaktionsteam  
Palduinstrasse 96  
9496 Balzers

E-Mail: redaktion@bienen.li

E-Mail: abo@bienen.li

Internet: www.bienen.li

(Rubrik: Bienen\_Aktuell->Abo)

E-Mail: inserate@bienen.li

Internet: www.bienen.li

(Rubrik: Bienen-Aktuell->Inserenten-Service)

### INSERATE-/REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonates

### DRUCK & VERSAND

Matt Druck AG  
Purtscher 9, 9493 Mauren

### ABONNEMENTENPREIS

Kostenlose Verteilung LIE/CH für Vereinsmit-  
glieder.

Nichtmitglieder können das Jahresabonnement  
in der Druckausgabe wie folgt erwerben; LIE/CH  
CHF 20.-, Ausland EUR 25.-, inkl. Porto.

### AUFLAGE

330 Exemplare

Erscheint in der Regel 4 Mal pro Jahr.

01.02/01.06/01.09/01.12

©COPYRIGHT BY LIEIMKER

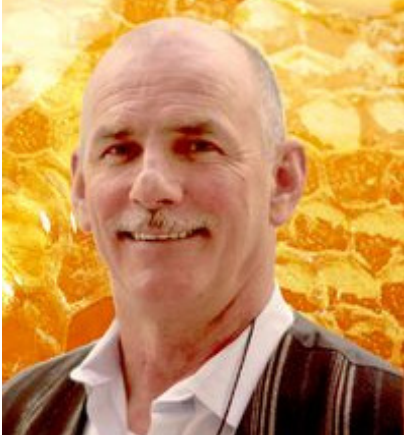


- 04** **Editorial**  
**Neue Gefahr für unsere Bienen**  
Reto Frick
- 05** **Herzlich willkommen in Planken**  
Gemeindevorsteher Rainer Beck
- 06** **Verabschiedung von Ernst Meier**  
Heidi Müller
- 07** **Imker Treffen**  
Cordi Good
- 08-09** **Wachsmotte ohne Biozid bekämpfen**  
**Bekämpfung mit Essigsäure nicht mehr erlaubt**  
Robert Lerch
- 10-11** **Faszination Bienenwaben**  
**Warum sind die Zellen der Bienenwaben sechseckig?**  
Prof. Dr. Tautz
- 12** **Neues aus Salez**  
**Kurserfolge und neuer Imker-Kursleiter**  
Heidi Müller und Gerhard Marock
- 13** **Varroa-Milbe "Down Under"**  
**Hat die Varroa-Milbe Australien endgültig erobert?**  
Vatorex AG, Grant Morgan
- 14-15** **Steuerpflicht in der Imkerei**  
**Business oder Liebhaberei?**  
Noemi Pfister
- 16** **Vespa Velutina**  
**Workshopbericht**  
Gerhard Marock
- 17** **Vorarberg besucht Liechtenstein**  
Hubert Metzler
- 18** **An der OLMA 2023**  
Rudolf Bucher VBO / Heidi Müller
- 19** **Arbeiten im Dezember**  
Gerhard Marock
- 20** **Aktivitäten/Termine/  
Information**



# Neue Gefahr für unsere Bienen

**Reto Frick - Präsident Liechtensteiner Imkerverein**



Seit ca. 40 Jahren werden unsere Bienen von der Varroamilbe bedroht, viele chemische Mittel, die in der Landwirtschaft eingesetzt werden, können die sensiblen Tiere schwächen und nun kommt als wäre das nicht genug, die Asiatische Hornisse, die Vespa Velutina, die ganze Völker ausräumen kann. Gespannt blicken wir in die benachbarte Schweiz, wo erste Exemplare im Thurgau gefunden wurden.

Wann wird sie bei uns sein? Sind wir bereit, diese invasive Art erfolgreich zu bekämpfen?

Für die Bekämpfung ist das Amt für Umwelt zuständig. Es ist wichtig,

dass die Imkerinnen und Imker gut informiert werden und ihre Bienenstände gut beobachten.

Müssen die Imker ihre Einnahmen aus dem Honigverkauf in Zukunft versteuern?

Diese Frage hat uns Robert Beck, Abteilungsleiter beim Steueramt und selber Imker, an der erweiterten Vorstandssitzung erläutert. Neben dem Vorstand waren alle Ortsgruppenobleute an dieser Sitzung dabei. Gemäss der Aussage von Robert kann die Imkerei weiterhin als Hobby durchgeführt werden. Ab einer gewissen Völkerzahl ist eine Besteuerung aber geplant. Für alle Imker und Imkerinnen, die Honig an Wiederverkäufer abgeben, gilt die Pflicht, das Hilfsformular C bei der Steuererklärung auszufüllen. Als Steuerpflichtig werden jedoch

die wenigsten eingestuft. Bitte holt euch Informationen bei euren Obleuten.

Alle 2 Jahre findet der Kongress der deutschsprachigen Imkerinnen statt. Vom 4. Bis 7. September 2024 wird

der 92. Kongress in der Hauptstadt Luxemburg durchgeführt.

Zum ersten Mal werden auch Bienenfreunde aus den deutschsprachigen Gebieten von Belgien und Holland teilnehmen. Es gibt in beiden Ländern je ca. 100'000 Einwohner, die Deutsch als Muttersprache haben. Am

19. und 20. Oktober 2023 haben die Präsidenten der 8 Länder die Örtlichkeiten besichtigt und das Programm besprochen. Der Imkerverband

FUAL bemüht sich, uns einen spannenden und erlebnisreichen Kongress zu bieten.

Bevor es aber nach Luxemburg geht, treffen wir uns am 8. Dezember 2023 zur Ambrosiusfeier in Planken. Wir danken der Ortsgruppe Planken im Voraus für die Bereitschaft, diesen Anlass durchzuführen.

Nun wünsche ich allen eine fröhliche Adventszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr

herzlichst

Reto Frick

Kontakt: [praesident@bienen.li](mailto:praesident@bienen.li) ■

... "Vespa Velutina - es ist wichtig, dass die Imkerinnen und Imker gut informiert werden und ihre Bienenstände gut beobachten." ...

## Vom Land fürs Land



[www.llb.li](http://www.llb.li)



Liechtensteinische Landesbank <sup>1861</sup>

Tradition trifft Innovation.





# Herzlich willkommen in Planken

## Beitrag von Rainer Beck, Gemeindevorsteher Planken



Es freut mich sehr, dass die diesjährige Ambrosiusfeier des Liechtensteiner Imkervereins in Planken stattfindet. Im Namen der Gemeinde heisse ich Sie, werte Imkerinnen und Imker, bei uns in der Kapelle St. Josef zur hl. Messe und anschliessend zum gemeinsamen Abendessen im Mehrzweckraum des Dreischwesternhauses in Planken herzlich willkommen.

Die Imkerinnen und Imker verrichten einen unbezahlbaren und sehr wertvollen Dienst an der Natur und natürlich auch für den Menschen. Durch die Bestäubungsleistung der Bienen verbessern sich die Erträ-

ge in der Landwirtschaft sowie im Obst- und Gartenbau erheblich. Als erfreulichen Nebeneffekt können in der Regel schöne Honigernten eingefahren werden. In diesem Jahr standen die Vorzeichen im Frühling jedoch nicht so gut. Die kühleren Temperaturen aufgrund der unterdurchschnittlichen Sonnenscheindauer und der nasse Mai vermieden vielerorts die Blütenhonigernte, zumindest in Planken. Dafür war der Sommer niederschlagsarm sowie sehr sonnig und heiss wie schon lange nicht mehr und bescherte den meisten Imkereien ein insgesamt gutes Honigjahr.

Nicht nur das Wetterglück ist wichtig für ein gutes Bienenjahr, mitentscheidend sind Engagement, Ausdauer, Leidenschaft, Erfahrung, Fachwissen und Zeit der Imkerinnen und Imker, welche die Bienen betreuen. Ohne den grossen und unermüdlichen Einsatz

der vielen helfenden Hände wäre es nicht möglich, gesunde Bienenvölker zu bewirtschaften. Sie als aktive Imkerinnen und Imker tragen ganz wesentlich dazu bei, wofür Ihnen grosser Dank, Respekt und Anerkennung gebührt.

...**"Nicht nur das Wetterglück ist wichtig für ein gutes Bienenjahr, mitentscheidend sind Engagement, Ausdauer, Leidenschaft, Erfahrung, Fachwissen und Zeit der Imkerinnen und Imker, welche die Bienen betreuen."** ...

Nachdem ich bei meinem Sohn Tobias, ehemals jüngster Imker des Landes und mittlerweile seit 14 Jahren mit grossem Interesse bei der Imkerei dabei, bei seinen Bienenvölkern mithelfen darf und dadurch hautnah miterlebe, was alles notwendig ist, um über Jahre die Bienenhaltung erfolgreich zu betreiben, weiss ich die Arbeit einer Imkerin bzw. eines Imkers mehr als zu schätzen.

Gerne wünsche ich allen Imkerinnen und Imkern des Landes eine besinnliche Ambrosiusfeier bei uns in Planken und heute schon alles Gute im neuen Jahr.

Quelle Bilder: ©www.planken.li





# Verabschiedung Ernst Meier als Bieneninspektor

Beitrag von Heidi Müller

**E**rnst Meier hat das Amt als stellvertretender Bieneninspektor abgegeben und sein langjähriges Engagement wurde im Vogelparadies in Mauren verdankt. Dr. Werner Brunhart hat zum Fest eingeladen.

Die Ortsgruppe Mauren/Schaanwald, Dr. Werner Brunhart - Leiter Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen, Peter Frick - Gemeindevorsteher Mauren, Markus Beck - Bieneninspektor, Reto Frick - Präsident Liechtensteiner Imkerverein, Peter Malin - Ehemaliger Leiter Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen, Patrick Marxer - Leiter Werkhof, weitere Gäste aus Liechtenstein und Gäste aus der Schweiz wie Max Meinerz und Hans Sonderegger kamen der Einladung gerne nach.

Ernst Meier hat nur mit der Ortsgruppe als Gäste gerechnet und umso überraschter war er, als er die vielen Gäste sah. Gerührt begrüßte er alle Anwesende und

freute sich sehr, dass so viele zu seiner Verabschiedung als Bieneninspektor gekommen sind.

Dr. Werner Brunhart und Dr. Peter Malin erzählten von Erlebnissen mit Ernst Meier, wie alles begann und was in den 20 Jahren alles passiert ist. Bei manch einer Geschichte wurde gelacht und geschmunzelt und wir freuen uns sehr, dass das Amt als Stellv. Bieneninspektor in Mauren bleibt. Rebekka Biedermann hat das Amt übernommen und freut sich auf die Herausforderung.

Ernst Meier liess es sich nicht nehmen und erzählte auch das Eine und Andere und bedankte sich bei allen, die ihn bei der Ausführung des Amtes als Bieneninspektor unterstützt haben. Ein grosser Dank ging zuerst an seine Frau Carolin und auch an die Gemeinde Mauren. Peter Frick schliesste sich den Dankesworten an und bedankte sich wiederum bei Ernst für sein grosses und nicht selbstverständliches Engagement.

Es war ein sehr schöner, geselliger und gemütlicher Abend mit



feinem Essen vom Vogelparadies und Ernst hat bereits neue Ideen, die er mit uns Imker verwirklichen möchte.

Zuerst geht er jetzt aber mit seiner Frau Carolin in die wohlverdienten Ferien zu seinen Imkerkollegen im Südtirol. Wir alle haben gerne das Geschenk unterstützt und auch so unseren Dank ausgedrückt. Von Reto Frick hat er ein Holzstück bekommen, das auch wiederum eine Geschichte hat und in seinen Dankesworten an Ernst Meier vorgekommen ist.

Quelle Bilder: ©Heidi Müller





# Treffen der Werdenberger- und Liechtensteiner Imker

## Beitrag von Cordi Good

**Am Freitag den 6. Oktober trafen sich ca. 60 Imker/innen und bieneninteressierte im kleinen Gemeindesaal in Balzers.**

Der Präsident des LIV hatte für das Treffen Dr. Paul Siefert, welcher sich auf die Thematik «die Auswirkung der Neonikotinoiden auf das Brutverhalten im Stock» spezialisiert hat, eingeladen.

Dr. Paul Siefert startete pünktlich mit seinem 1,5 Stunden dauernden Vortrag. Die beeindruckenden Videoaufnahmen welche die Teilnehmer zu sehen bekamen, hat er in einem Schaukasten mit nur 300 gr Bienen (ca. 3000 Stück), mit Dombelichtung welche keine Schatten erzeugt, in einem dunklen, beheizten Raum gemacht.

Bei dem Vortrag wurden die drei Themen, das Verhalten der Bienen, Parasiten und die Entwicklung der Embryogenese behandelt.

Beim Verhalten der Bienen wurde die Bautätigkeit, die Thermoregulation (wärmen und kühlen), die Ernährung, die Fütterung einer

Larve und die Hygiene im Bienenstock gezeigt.

Zur Hygiene im Bienenstock wurde der Kannibalismus unter den Bienen erklärt. Jene Larven welche sich nicht recht entwickeln, werden zum Teil bei lebendigem Leibe gefressen. Auch bei Pollenmangel kommt dies oft vor.

Bei der Thematik der Parasiten konnte man sehr gut die Larven der Wachsmotten zwischen den



Wabenwänden herumkriechen und fressen sehen. Sie fressen nicht nur Pollen und Puppenhäutchen sondern können auch an noch nicht geschlüpften Bienen nagen. Die Entwicklung dieser Bienen ist jedoch fraglich. Bei der

Varroa wurde gefilmt, dass bei verschlossener Brut, eine Paarung nach jeder Kot-Abgabe des Weibchens passiert. Es war auch zu sehen, dass nicht jede Putzbiene die Varroa gleich als Parasit erkennt. Die eine Putzbiene tastet die Varroa einige Mal ab und lässt sie sein, und eine andere Biene erkennt sie gleich und frisst sie auf. So hat jede Biene ihre absolut verschiedene Verhaltensweise im Stock.

Zum Schluss zeigte Herr Dr. Siefert noch die Entwicklung einer Arbeiterbiene und einer Königin von der Eiablage bis hin zum Schlüpfen.

Es ist ein weiteres Wunder der Natur, welches mit diesen Aufnahmen für das menschliche Auge sichtbar gemacht werden konnte.

Nach dem Vortrag offerierte der LIV den Teilnehmer/innen beim Apero verschiedene Getränke und kleine Snacks. Dabei fanden wieder interessante Gespräche untereinander statt und die Liechtensteiner und «Überrheinler» Imker tauschten sich rege aus.

### **Informationen und Kontakt Dr. Paul Siefert**

[www.institut-fuer-bienenkunde.de](http://www.institut-fuer-bienenkunde.de)  
E-Mail: [siefert@uni-frankfurt.de](mailto:siefert@uni-frankfurt.de)



# Wachsmotte ohne Biozid bekämpfen

## Bekämpfung mit Essigsäure nicht mehr erlaubt

Beitrag von Robert Lerch

**A**lle Mittel für die Bekämpfung der Wachsmotte brauchen zwingend eine offizielle Zulassung. Für die Essigsäure fehlt diese. Mit dem Wegfall der Säure ist auf dem Liechtensteiner und Schweizer Markt gegen den Schädling kein legales Biozid mehr erhältlich.

Ab sofort darf Essigsäure gegen die Wachsmotte nicht mehr verwendet werden. Bis anhin wurde der Säureeinsatz von den Behörden noch toleriert. Dies ist nun aber nicht mehr der Fall. Im Rahmen der Kontrollen Primärproduktion wird der Einsatz von Bioziden künftig genauer überprüft.

Die Wachsmotte ernährt sich von Eiweissen (Proteinen), die sich als Nymphenhäutchen an den

Rändern der bebrüteten Zellen ablagern oder von Bienenbrot. Je mehr davon auf gelagerten Waben vorhanden ist, desto besser entwickelt sich die Wachsmotte in den warmen Monaten.

Im Merkblatt 4.4.2. Wabenlagerung empfiehlt der Bienengesundheitsdienst bebrütete Honigwaben und solche, die Pollen enthalten, direkt nach der Ernte einzuschmelzen. Futterwaben eignen sich nur zur temporären Lagerung und sollten möglichst rasch verwendet oder unter 12°C gelagert werden.

Sehr viele Imkerinnen und Imker brauchen seit längerem keine Biozide mehr, um die Wachsmotte zu bekämpfen. Es ist nicht zuletzt dieser Tatsache geschuldet, dass diese Mittel nicht in genügender Men-

ge verkauft werden und sich eine Zulassung für die Vertreiber nicht mehr rechnet.

... "Viele Imkerinnen und Imker brauchen seit längerem keine Biozide mehr, um die Wachsmotte zu bekämpfen" ...

Folgende technische und physikalische Massnahmen (Vorbeugung und Bekämpfung) haben sich durchgesetzt.

### Vorbeugung:

- Nur helle, unbebrütete und pollenfreie Honigwaben aufbewahren
- Futter- und Honigwaben getrennt voneinander aufbewahren. Brutwaben nicht lagern, sondern einschmelzen. Brutwaben, die in Kontakt mit chemisch-synthetischen Varroaziden gelangt sind, müssen entsorgt werden oder können zur Kerzenproduktion verwendet werden.
- Wabenlagerung: kühl (unter +12°C), belüftet, hell



Grosse Wachsmotte mit Kot





- Altes Wabenmaterial laufend einschmelzen
- Keine schwachen, serbelnden Völker
- Regelmässige Kontrolle im Wabenlager auf Kotkrümel der Wachsmotte

#### Bekämpfung:

- Futterwaben bei  $-18^{\circ}\text{C}$  für 2 Tage einfrieren, dann in gut schliessenden Kisten lagern
- Waben mit Gespinstballen sofort einschmelzen oder entsorgen



Wabenschrank nach der Sommer-Honigernte



Wabenschrank nach dem Einengen im späten Herbst

#### Fazit

Als Imkerin und Imker können wir die Wachsmotte durch eine konsequente Wabenhygiene und durch die Lagerung von Vorratswaben in der kühlen Jahreszeit auch ohne Biozide sehr gut unter Kontrolle halten.



QR-Code zum Merkblatt 2.6. Wachsmotte

Quelle Bilder: ©apiservice gmbh

Robert Lerch, apiservice gmbh/  
Bienengesundheitsdienst (BGD)  
(robert.lerch@apiservice.ch)



BIENENGESUNDHEITSDIENST  
SERVICE SANITAIRE APICOLE  
SERVIZIO SANITARIO APISTICO

**apiservice**





# Warum sind die Zellen der Bienenwaben sechseckig?

Beitrag von Prof. Jürgen Tautz

**D**ie Waben der Honigbienen weisen ein unglaublich präzises Erscheinungsbild auf. Seit jeher wird versucht zu verstehen, wie die Bienen diese Präzision zustande bringen. In der Wissenschaft gibt es dazu mehrere spannende Ansätze.

Bienenwaben weisen eine faszinierende Präzision im Erscheinungsbild auf: eine Fläche vollkommen gleichmäßiger Sechsecke aus einem hauchdünn verarbeiteten besonderen Material. In der weiteren Verwandtschaft der Honigbienen finden wir durchaus Ähnliches, so zum Beispiel die Brutzellen der staatenbildenden Wespen. Diese sind auch sechseckig, aber sie werden aus zerkautem Zellstoff gemacht und genügen dem hohen Anspruch an Genauigkeit in der Ausführung, wie die Bienen ihn haben, bei weitem nicht.

## Honigbienen – talentierte Mathematiker?

Die Waben der Honigbienen sind derart exakt ausgebildet, dass der Astronom und Mathematiker Johannes Kepler (1571 – 1630) den Bienen einen mathematischen Verstand zuschrieb, um ihre Leistung erklären zu können. Der französische Naturforscher René-Antoine Ferchault de Réaumur (1683 – 1757) schlug vor, das Maß der Wabenzellen zur Grundlage eines einheitlichen Längenmaßes zu machen. Die Bienen wurden um diese Anerkennung ihrer Bauleistung gebracht, als am 26. März 1791

... "Die Wände frisch gebauter Zellen sind perfekt glatt und überall gleich dick und die Winkel betragen exakt 120 Grad" ...



©HOBOS-Team

die verfassunggebende Versammlung in Paris den Meter als Standardmaß einführte. Wie diese Regelmäßigkeit der Wabenzellen zustande kommt, wissen wir nicht genau. Schafft man es, im Gewühl der Bautrupps einzelne Bienen bei ihrem Tun zu beobachten, dann sieht man, wie sie mit Mundwerkzeugen und Beinen die Wände bearbeiten. Die Dicke dieser Wände ist über die gesamte Länge bis auf wenige tausendstel Millimeter fast gleichmäßig. Die Wände frisch gebauter Zellen sind perfekt glatt und überall gleich dick; die Winkel, unter denen die Wände zusammenstoßen, betragen exakt 120 Grad.

## Instinktive Bauarbeit

Darüber, wie diese Genauigkeit zu erklären ist, gibt es einige Theorien, die aber ineinander übergehen. Eine davon sieht ausschließlich das direkte Bauverhalten der Bienen als Erklärung an: Jede Baubiene bearbeitet eine Seite einer Zellwand, sie kennt also nicht die Beschaffenheit der Gegenseite, an der eine andere Biene

arbeitet. Beide drücken mit ihren Fühlern gegen die Wand. Sie haben eine instinktive Vorstellung davon, wie weit die Wand diesem Druck nachgeben darf, wenn die Wanddicke stimmt. Durch ständiges Wachsabschaben vom Rohbau der Wand und kontinuierliche Druckproben entsteht, so diese Theorie, nach und nach die optimale Zellwanddicke in größter Regelmäßigkeit (Martin & Lindauer 1966, Bauer & Bienefeld 2013).

## Mit Wärme zur perfekten Wabenstruktur

Neuere Forschungsansätze weisen in eine andere Richtung. Wichtig für diese Sichtweisen ist, dass sie neue Untersuchungstechniken einsetzen können und bei der Entwicklung von Theorien nicht mehr allein auf den Augenschein angewiesen sind (Pirk et al. 2004). Betrachtet man eine Wabenbaustelle im Naturwabenbau mit einer Wärmebildkamera, dann erkennt man: Am Rand der Wabe liegen die neuen Zellen. Diese haben die Baubiene zunächst rund angelegt, wobei sie den eigenen Körper als Schablone benutzen können. In die frisch aufgebauten Zellen schlüpfen nun Heizerbienen, die die Wände und Böden auf eine Temperatur von über 40 Grad Celsius bringen. Das erwärmte Wachs







Die frisch errichteten Zellen sind zunächst rund. Parallel zum Aufbau ihrer Länge gehen sie durch das Erwärmen des Wachses in ihre sechseckige Form über. Bildquelle: H.R.Heilmann, HOBOS-Team

führt, zusammen mit der Fähigkeit der Bienen, das Wachs aktiv zu erwärmen, also zu einem so faszinierend genauen Ergebnis (Karihaloo 2013).

wird so geschmeidig, dass jetzt, während die Zellen in die Länge gezogen werden, ein physikalischer Vorgang in Gang kommen kann, der zu der exakten Ausbildung der sechseckigen Wabenstruktur führt.

... "Sechsecke entstehen in der unbelebten und der belebten Welt da, wo gleichverteilte Kraftquellen gegeneinander wirken." ...

quellen gegeneinander wirken. Die innere mechanische Spannung der Wabenwände zieht das geschmeidig gewordene Wachs so zurecht, dass jede der dicht gepackten Zylinder-Zellen sechs gerade Wände ausbildet. Das Zusammenspiel der physikalischen Eigenschaften des bieneneigenen Baustoffes, dem Wachs,

Hätte Johannes Kepler Wärmebilder des Wabenbaus sehen können, hätte er den Bienen wohl kaum mathematisches Talent zuschreiben wollen. Er hätte es dann nämlich auch Seifenblasen zugehen müssen: Sie zeigen das gleiche Phänomen. Wenn zwei Seifenblasen zusammenstoßen, entstehen ganz von selbst, exakt glatte und gleich dicke, vollkommen ebene Wände zwischen ihnen.



Jürgen Tautz  
"Die Sprache der Bienen"

Sechsecke entstehen in der unbelebten und in der belebten Welt überall da, wo gleichverteilte Kraft-

#### Literatur:

Bauer D., Bienefeld K. 2013. Hexagonal comb cells of honeybees are not produced by a liquid equilibrium process. *Naturwissenschaften* 100, 45-49.

Karihaloo B.L., K. Zhang, J. Wang (2013) Honeybee combs: how the circular cells transform into rounded hexagons. *Journal of The Royal Society Interface* 10. 10.1098/rsif.2013.0299.

Martin, H., Lindauer, M. (1966): Sinnesphysiologische Leistungen beim Wabenbau der Honigbiene. *Z. vergl. Physiol.* 53,372-404.

Pirk C.W.W., H.R. Hepburn, S.E. Radloff, J. Tautz (2004) Honeybee combs: construction through a liquid equilibrium process? *Naturwissenschaften* 91, 350-353.



Unsere Affinität zu Bienen: Sozial kompetent, fleissig und als „Nestbauer“ tätig.

## Erfahrungsbericht Imkergrundkurs 2022/23, Sektion Werdenberg

Ladina und Jachen Buchli,  
Domat/Ems

**A**m 21. Februar 2022 trafen wir uns voller Neugierde zum ersten Mal mit ca. 30 bis 40 Gleichgesinnten in eine Betriebsgebäude beim landwirtschaftlichen Zentrum in Salez.

Nach einer ersten Vorstellungsrunde wurden die Ziele und die zu nehmenden Hürden des Kurses präsentiert sowie die Kursleiter vorgestellt. Anschliessend wurden drei Gruppen gebildet, welche für die nächsten 1 ½ Jahre sich regelmässig zu den Praxistagen treffen sollten.

In unserer Gruppe haben wir uns schnell wohl gefühlt. Vielleicht lag es auch daran, dass die Mehrheit zur «Generation 40 Plus» zugehörig ist. Als besonders wertvoll empfanden wir die regionale Durchmischung der Teilnehmer. So konnten wir als „fremde“ Bündner auch die Eigenheiten und Regelungen der Imkerei in Werdenberg, Lichtenstein oder Bosnien kennenlernen. Trotz der Unterschiede im Detail wurde schnell ersichtlich, dass alle die gleichen Herausforderungen zu meistern haben.

Bei diesen Herausforderungen wurden wir von den erfahrenen Kursleitern, sowohl in der Theorie wie auch in der Praxis, hervor-

gend unterstützt und begleitet. Hanspeter Hagmann, Lorenz und Melchior Huber, Hans Oppliger sowie Marco Stupan haben uns ohne Einschränkung von ihrem vielfältigen und jahrzehntelangen Erfahrungsschatz in der Bienenhaltung berichtet und wichtige Hinweise für die Praxis gegeben. Wir hatten stets das Gefühl, dass sie ihre Tricks und Kniffe gerne und wohlwollend mit uns geteilt haben.

Dabei haben sie aber auch stets betont, dass ihre Praxis nur eine von mehreren Möglichkeiten und Ansätzen ist. Diese offene von einer gewissen Bescheidenheit und Demut geprägten Herangehensweise an die Imkerei hat uns sehr beeindruckt. So ist es für die Anfänger einfacher und ermutigender, eigene Erfahrungen zu sammeln und etwas „auszuprobieren“, auch wenn es schief gehen könnte. Sie haben uns auch mehrfach ermutigt, mit eigenen Völkern von Anbeginn weg zu starten und nicht zu lange abzuwarten. Für uns war das sicher ein ganz wichtiger und wertvoller Hinweis. So war gesichert, dass wir an den Kurstagen von den eigenen Erfahrungen berichten konnten und auch von den Erfahrungen der anderen profitieren konnten. In den Besprechungsrunden der jeweiligen Praxistage wurde ersichtlich, dass wir als Imkereianfänger häufig vor den gleichen Herausforderungen stehen und

sie meistern müssen, auch wenn diese unterschiedlich angegangen werden können.

Auch neben den Ausbildungstagen fand in unserer Gruppe ein reger und bisweilen auch humorvoller Austausch via WhatsApp-Gruppe statt. Die Kursleiter waren auch immer wieder bereit, via WhatsApp, Telefon oder E-Mail unsere Sorgen und Fragen ernst zu nehmen und uns hilfreich zur Seite zu stehen.

Uns ist mehrfach klar geworden, wie wertvoll und unabdingbar der Besuch eines Grundkurses für den Start mit eigenen Bienen ist. Der Austausch mit Gleichgesinnten, die professionelle, unmittelbare Unterstützung durch erfahrene Kursleiter, sowie das Vernetzen untereinander können nicht durch Bücher oder das Internet ersetzt werden. Auch die richtige Gewichtung zentraler Themen wie Varroabehandlungen oder rechtliche Aspekte der Imkerei können unseres Erachtens nur mit einem Grundkurs gewährleistet werden. Wir danken im Namen aller Teilnehmenden unseren hochkompetenten und äusserst hilfsbereiten Kursleitern für die großartige Unterstützung und die schönen Erfahrungen, die sie uns ermöglicht haben.





# Hat die Varroa-Milbe Australien endgültig erobert?

Nach 15 Monaten gibt Australien seine Bemühungen zur Ausrottung der Varroa auf

**Beitrag von Vatorex AG,  
Grant Morgan**

**Australien war lange Zeit der einzige bewohnte Kontinent, der frei von der parasitären Varroa-Milbe war. Das änderte sich im Juni 2022, als die Varroa im Hafen von Newcastle, nördlich von Sydney, entdeckt wurde**

Das Ministerium für Primärindustrie von New South Wales (NSW DPI) reagierte schnell und entschied. Eine National Management Group (NMG) wurde gebildet, um die Offensive zu leiten, und ein 132 Millionen Dollar teurer Aktionsplan wurde genehmigt. Der Plan zielte auf die Ausrottung der Varroa-Milbe ab und umfasste folgende Massnahmen:

- Die Vernichtung oder Dekontaminierung der betroffenen Bienenstöcke und Geräte
- Überwachungs- und Bewirtschaftungsplan für wildlebende europäische Honigbienen
- Ausrottung und Nachweis der Umsiedlung bis Juni 2026

Trotz dieser Bemühungen wurde die Varroa-Milbe ausserhalb der ursprünglichen Eindämmungsgebiete in der Nähe der Zentral-

küste von NSW in Regionen im Landesinneren entdeckt, die über den ganzen Bundesstaat verteilt sind. Im August 2023 befanden sich etwa 1,73 Millionen Hektar in Ausrottungsgebieten (rot). Die Varroa wurde bis nach Nericon in der Region Riverina und Euston an der Grenze zu Victoria gefunden.

Diese Erkenntnisse veranlassten viele in der Branche, eine Änderung der Taktik zu fordern. Der Präsident der Crop Pollination Association of Australia und Imker Steve Fuller hatte sich schon seit Monaten für einen Strategiewechsel ausgesprochen.

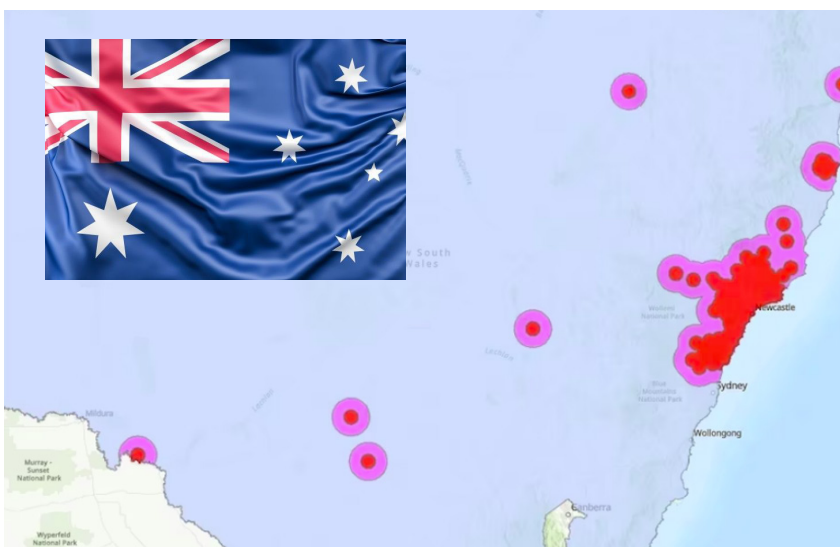
"Wir haben keine Fortschritte bei der Ausrottung des Newcastle-Clusters gemacht. Es wird immer grösser. Deshalb ist es nur fair zu sagen: 'Wenn ihr es nicht schafft, ein Gebiet innerhalb von 15 Monaten auszurotten, dann brauchen wir einen anderen Plan, wir müssen zum Management gehen'", sagte er.

Am 19. September 2023 beschloss die NMG, die Taktik von der Ausrottung auf das Management umzustellen. Dies erfordert zunächst einen Übergangsplan mit obligatorischer Überwachung und Berichterstattung.

Für die Imker bedeutet dies, dass es keine obligatorischen Völkervernichtungen in den Ausrottungszonen (rot) und keine Überwachungszonen (lila) mehr gibt. Stattdessen werden Bekämpfungszonen (gelb) und Bewirtschaftungszonen (grün) eingerichtet. Bienenstöcke müssen in diesen Zonen weiterhin getestet werden, und alle Pläne zur Verlegung von Bienenstöcken müssen dem Department of Primary Industries vorgelegt werden. Die Imker müssen ausserdem drei mal pro Jahr Alkoholtests auf Varroa durchführen, mindestens einmal alle 16 Wochen, und die Ergebnisse mitteilen.

Die Nachricht ist bitter-süss. Da mehr als 65 Prozent der australischen Gartenbau- und Landwirtschaftskulturen für die Bestäubung auf Honigbienen angewiesen sind, hängt viel von dieser Entscheidung ab. Obwohl viele die Änderung als pragmatischen Ansatz für eine scheinbar unlösbare Aufgabe ansehen, ist es nicht das Ergebnis, das sich alle gewünscht haben. Schätzungen zufolge könnte die Ansiedlung der Varroa-Milbe in Australien zu Verlusten von 70 Millionen Dollar pro Jahr führen.

NSW-Imker, die mehr über den Übergangsplan erfahren möchten, können sich hier informieren: <https://www.dpi.nsw.gov.au/emergencies/biosecurity/current-situation/varroa-mite-emergency-response>



Kartenausschnitt Australien mit Ausbreitung Varroa-Milbe







**1. Allgemeines**

Zur Abgrenzung zwischen Hobby (Liebhaberei) und selbständiger Erwerbstätigkeit haben sich die Steuerverwaltung und die AHV/IV/FAK auf folgende Regelung geeinigt.

**2. Allgemeine Regelung**

2.1 Das Imkern mit bis zu 12 Völker (Stichtag per 31.12 des entsprechenden Steuerjahres / Massgebend ist die Anzahl der eingewinterten Bienenvölker) gilt als Hobby und ist von der Deklarationspflicht in der Steuer befreit (vgl. Ausnahme\*).

2.2 \*Ausnahme: Die Bienenprodukte werden einem Geschäft verkauft (Bsp. Hoi-Laden, Ospelt Genussmarkt, Ospelt wo man mi kennt, Brauhaus usw.). Dasselbe gilt auch, wenn die Bienenprodukte im Geschäft angeboten werden (Shop in Shop) und/oder der Imker ein eigenes Verkaufsgeschäft resp. Verkaufsstelle betreibt (Bsp. Hofladen).

Der Verkauf von Bienenprodukten muss bei der AHV/IV/FAK gemeldet werden, damit eine Erfassung als selbständig Erwerbender vorgenommen werden kann. Nur für registrierte selbständig Erwerbende können Bestätigung durch die AHV erstellt werden. Anmeldung unter "info.beitraege@ahv.li".

**3. Deklaration**

Qualifiziert sich die Tätigkeit der Imkerei gemäss Ziffer 2.1 und 2.2 nicht als Hobby, ist der Steuererklärung das ausgefüllte Hilfsformular C beizulegen oder eine Jahresrechnung zu erstellen.

**4. Bemessung**

Die Bemessung des steuerlichen Reingewinns und der AHV-Beiträge erfolgt gemäss Hilfsformular C oder gemäss Jahresrechnung. Wobei die Bemessung der AHV-Beiträge mittels Hilfsformular C ohne Freibetrag erfolgt.

**5. Steuerfolgen**

5.1 Hilfsformular C: Aufgrund des Freibetrags fällt bei der Ermittlung mittels Hilfsformular C bei mehr als 20 Völkern in Talgemeinden und mehr als 25 Völkern in Berggemeinden (Triesenberg, Schellenberg und Planken) ein steuerbarer Erwerb an.

5.2 Jahresrechnung: Resultiert bei der Ermittlung ein Gewinn, ist dieser steuerpflichtig.

**6. Sozialversicherungsfolgen**

Hilfsformular C und Jahresrechnung: Wird die Tätigkeit der Imkerei als Nebenerwerb ausgeübt, so wird die nebenberuflich ausgeübte Tätigkeit erst ab einem Betrag von CHF 1'000 erhoben (siehe: Art. 17 AHVV). Dies entspricht einem Wert von mehr als 33 Völker in Talgemeinden und mehr als 41 Völker in den Berggemeinden bei der Ermittlung mittels Hilfsformular C3 und einem Reingewinn ab CHF 1'000 bei der Ermittlung mittels Jahresrechnung. Wird hingegen neben dieser Tätigkeit ein weiteres selbständiges Erwerbseinkommen erzielt, gelten für die Bemessungsgrundlage sämtliche Erwerbseinkommen. Dies kann in Einzelfällen dazu führen, dass eine Beitragspflicht entstehen kann.

**7. Merkblatt landwirtschaftliches Vermögen und Erwerb**

Zur Ermittlung des landwirtschaftlichen Vermögens und Erwerbs besteht ein Merkblatt welches unter folgendem Link aufgerufen werden kann:

<https://archiv.llv.li/onlineschalter?name=Landwirtschaftlicher%20Erwerb,%20Merkblatt>

Quelle: Steuerverwaltung / AHV/IV/FAK Anstalt



**marvo.**  
Starke IT-Lösungen

**Marvo Engineering AG**  
Mälsner Dorf 17 und 19  
FL-9496 Balzers  
[www.marvo.li](http://www.marvo.li)

**...IT für alle Freunde der Bienen**  
it-infrastruktur. cad. kurscenter



## Workshopbericht

Beitrag von Gerhard Marock

**A**m 30. September besuchten Angelika, Noemi und ich, der vom Voralberger Imkerverein organisierte Vortrag über die Vespa Velutina.

Am Sonntag war dann ein spannender Workshop an dem pro Sektion nur noch ein Teilnehmer teilnehmen konnte. Wir waren dann eine zwölfköpfige Gruppe Bienenberater und Bieneninspektoren aus Vorarlberg, Deutschland und Liechtenstein.

Beobachtungen in Westeuropa hätten gezeigt, dass sich die Vespa Velutina (in Frankreich Gelbfuss



Hornisse genannt), besonders in Tälern mit einem Flusslauf mit hohen Bäumen und mit einer hohen Dichte an Honigbienen besonders wohl fühlen. Also für unsere Gegend ideale Lebensbedingungen für sie.

Ein Volk ernährt sich pro Jahr von einer Biomasse von ca. 11kg, die bis zu 75% aus Honigbienen bestehen kann.

Wir durften üben, wie mit Radiotelemetrie (Ausrüstung von Hornissen mit einem Sender, der es erlaubt ihren Flug zum Nest zu verfolgen) sekundär Nester gefunden werden können. Auch mit Triangulation können sekundär Nester gefunden werden. (freilas-



sen von eingefangenen Hornissen und Verfolgung ihrer Flugrichtung zum Nest).

Für uns Imker wäre gut an sonnigen Tagen von August bis November die Bienenstöcke und die Tränken einmal pro Woche zwischen 9 und 17 Uhr während mindestens 30 Minuten zu beobachten und auf das Vorkommen der Asiatischen Hornisse zu achten. Alle gesichteten Asiatischen Hornissen und deren Nester sollten umgehend auf [www.asiatische-](http://www.asiatische-hornisse.ch)

hornisse.ch gemeldet werden.

Da die asiatische Hornisse, vor dem Flugloch der Honigbienen, im Flug stillsteht und kurze Strecken rückwärts fliegen kann, um Bienen zu ergreifen, sei das Fangen mit einem Insekten Käschler nicht schwer. So Dr. Lukas Seehausen Leiter des Workshops. Das montieren eines starken Nähgarns um die Taille zwischen Thorax und Abdomen an einer toten Vespa Velutina, war aber nicht nur für mich eine Herausforderung. Im Ernstfall müsste die gefangene Hornisse in Eis gepackt werden. Nach ca. 10Min. hätte man ein paar Minuten Zeit den Sender zu montieren. Danach kann die wieder zum Leben erwachte Vespa Velutina frei-



gelassen werden. Nun kann man ihren Heimflug zum Nest, mit dem hochfrequenten Empfangsgerät verfolgen. Das mehrere Stunden dauern könne.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen übten wir, den versteckten Sender mit dem Empfangsgerät zu finden.

Am späten Nachmittag konnte ich mit viel neuen Eindrücken das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg in Hohenems verlassen.

Quelle Bilder: ©Gerhard Marock





# Vorarlberg besucht Liechtenstein

Beitrag von Hubert Metzler

**A**uf der Suche nach einem lohnenden Ziel für einen Imkerausflug machte ein Imker den Vorschlag „Besuchen wir doch unsere Nachbarn in Liechtenstein!“

Am Samstag, 26. August 2023 reisten 20 Imkerinnen und Imker der Bienenzuchtvereine Satteins-Frastanz und Im Jagdbergischen (Schlins, Röns, Schnifis, Düns und Dünserberg) nach Vaduz. Beim Lehrbienenstand des Imkervereins Liechtenstein wurden wir vom Präsidenten Reto Frick und seiner Gattin freundlich empfangen. Bei Hörnchen und Kaffee entwickelte sich im Schulungsraum des geräumigen Lehrbienenstandes rasch ein reger Austausch über Fragestellungen und Probleme der Imkerei, die hüben und drüben nicht stark different zu sein scheinen. Nach diesem ersten Kennenlernen führte uns Präsident Frick durch die schön gelegene und gepflegte Anlage, den Bienenlehrpfad und die erst neulich errichtete Wildbienenanlage.



**Blick in den Bienenstock** (© Sandra Konzett); von links: Bernhard Berchtel, Helmut Amann, Michael Amann, Rudi Jussel (Obmann BZV im Jagdbergischen), Reto Frick, Hubert Metzler (Obmann BZV Satteins-Frastanz), Uwe Leichte, Margit Leichte, Hubert Jussel

Nach einem guten Mittagessen im Gasthof Au in Vaduz besuchten wir die Wanderausstellung „Let it Bee! Die Wunderwelt der Bienen“. Der erste Teil im domus in Schaan widmete sich dem faszinierenden Leben und Wirken der Wildbienen. Die sehr ansprechend gestaltete Präsentation der Vielfalt der Wildbienen und der Bedeutung dieser Bestäuber für die Vielfalt der Pflanzenwelt, von Frau Caroline Hilti fachkundig und anschaulich nähergebracht, öffnete allen die Augen für das Wunder der Natur. Der zweite Teil der Wanderausstellung in Zusammenarbeit mit dem

Liechtensteiner Imkerverein im historischen Kiefer-Martis-Huus in Ruggel dokumentierte in anschaulicher Weise die historische und aktuelle Bienenzucht in Liechtenstein in künstlerischer Aufbereitung.

Der erlebnisreiche Tag bereitete allen Beteiligten große Freude und stärkte unsere Gemeinschaft. Dafür danken wir Reto Frick für seine Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft.

Hubert Metzler  
Obmann des Bienenzuchtvereins Satteins-Frastanz



**Am Bienenstand** (© Sandra Konzett); von links: Martin Konzett, Reto Frick, Stephanie Amann, Hubert Jussel, Hubert Metzler, Helmut Amann, Zita Jussel, Rudi Konzett, Otto Purtscher, Franziska Jussel, Rudi Jussel, Elisabeth Jussel, Wilma Konzett, Helga Berchtel, Uwe Leichte, Bernhard Berchtel, Michael Amann, Margit Leichte, Reinhold Zech





Beitrag von Rudolf Bucher  
VBO / Heidi Müller

**V**om 12. bis 22. Oktober 2023 war wieder OLMA-Zeit. Die OLMA in St. Gallen ist seit jeher ein beliebter Treffpunkt für alle Interessierten an der Landwirtschaft und der Ernährung, an Tradition und Moderne. Heuer war Liechtenstein mit einigen seiner interessantesten Produkte vertreten.

Unter dem Schlagwort „Genuss aus Liechtenstein“ koordinierte die Vereinigung bäuerlicher Organisationen im Fürstentum Liechtenstein (VBO) den Auftritt von acht Betrieben aus der Land- und Ernährungswirtschaft. Sie gaben Einblick in ihre Arbeit und zeigten an der OLMA 2023 eine spannende Palette an Liechtensteiner Produkten.



Kennen Sie zum Beispiel die feinen Murer Nüdeli vom Riedhof der Familie Kaiser in Mauren? Oder die duftenden Öle vom BioHof Näscher in Eschen? Und wussten Sie, dass die Familie Konrad in Vaduz sogar Reis anbaut? Nein?

Wer sich dieses Jahr einen Besuch an der OLMA gegönnt hat, lernte diese



kennen, es lohnte sich. Aber auch das Angebot an weiteren Produkten durfte sich blicken lassen: Man erlebte den Geschmack der Käse- und Fleischspezialitäten unserer bäuerlichen Direktvermarktungsbetriebe und der Kronen Käserei aus Schaan. Wer Durst hatte, wurde ebenfalls nicht enttäuscht. Entspannen konnte man sich bei einem kühlen Bier vom Brauhaus Schaan oder einem Glas Wein der Weinbaubetriebe Harry Zech aus Schaanwald und Weingut Castellum der Familie Gstöhl aus Eschen. Und wer keinen Alkohol trank, löschte seinen Durst mit einer Tschügger Apfelschorle aus Schellenberg.

Die OLMA, die beliebte Messe für Landwirtschaft und Ernährung in St. Gallen, fand zum 80. Mal statt und war einmal mehr ein Besuch wert. Zum ersten Mal geöffnet war die St. Galler Kanto-

nalbank Halle. Sie bot dem Publikum einen attraktiven und zeitgemässen Einblick in die Themen Landwirtschaft und Ernährung.

Aufmerksame Besucher erblickten auch sofort Liechtensteiner Honig am Stand. Dominik Sele vertrat mit seinem Honig die Imkerschaft aus Liechtenstein. Unsere schönen Honiggläser sind immer wieder ein Blickfang.

Quelle: [www.VBO.li](http://www.VBO.li)



vereinigung bäuerlicher  
organisationen im  
fürstentum liechtenstein



**EIN PREIS, ALLES INKLUSIVE!**

**ENTRÜMPELUNG  
RÄUMUNG  
ENTSORGUNG**

Infos unter:  
[www.recycling-center.li](http://www.recycling-center.li)  
Tel. 00423 373 13 37

**EJ**  
ELKUCH JOSEF AG  
RECYCLING CENTER

entsorgi  
MULDE  
www.entsorgi.li





## Den Bienen die wohlverdiente Winterruhe gönnen

Nach einem überdurchschnittlich guten Honigjahr bin ich froh, dass jetzt die ruhigere Zeit gekommen ist.

Im September haben die Bienen noch sehr fleissig Nektar von Efeu gebracht. Teils Völker waren dadurch schon brutfrei geworden. Auch waren sie noch sehr stark, hatten aber dadurch auch recht viele Varroa Milben. Die ich hoffentlich durch meine Notbehandlung reduzieren konnte.

Schon im Oktober habe ich sämtliches Dämmmaterial wie Bienenkissen aus den Völkern entfernt. Das Fenster im Bienenhaus bleibt aber zu. Damit bezwecke ich, dass die Bienen die Kälte spüren aber kein Durchzug entsteht. Die Völker werden dadurch tendenziell früher brutfrei, was die Winterbehandlung einfacher und effektiver macht. Ein Nebeneffekt ist zudem, dass kaum Randwaben verschimmeln.


25 Tage nach dem ersten Bodenfrost sollten die Völker brutfrei sein. Dann ist also die effektivste Winter Behandlung möglich. Nach der Winterbehandlung packe ich die Völker wieder warm ein und gönne ihnen die Winterruhe. Neu darf Essigsäure gegen die Wachsmotte ab sofort nicht mehr eingesetzt werden. Da für die Bekämpfung des Falters somit keine Mittel mehr zugelassen sind, ist es umso wichtiger, die von der Wachsmotte gerne befallenen bebrüteten Waben und solche mit Pollen nach der Honigernte umgehend auszusortieren und einzuschmelzen.




### Kontakt:

Gerhard Marock

Betriebsberater Imkerei

 [bienenberatung@bienen.li](mailto:bienenberatung@bienen.li)

 +423 794 63 75

### Betriebskonzept BGD (Bienengesundheitsdienst)

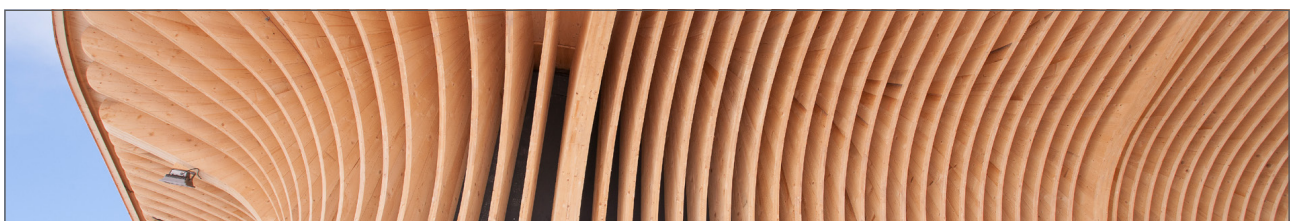
[www.bienen.ch/imkerei/betriebskonzept-und-merkblaetter/](http://www.bienen.ch/imkerei/betriebskonzept-und-merkblaetter/)

#### Winterbehandlung:

- 1.2 Varroakonzent
- 1.3.1 Sprühbehandlung mit Oxalsäure-Lösung
- 1.3.2 Träufelbehandlung
- 1.3.3 Verdampfer mit Varro-Verdampfer
- 1.3.4 Verdampfer mit Oxalsäure-Verdampfer
- 2.6 Wachsmotte

#### Imkerliche Praxis:

- 4.3 Überwinterung
- 4.8.1 Fluglochbeobachtung
- 4.8.2 Gemüllkontrolle
- 4.9 Standortwahl



**FROMMELT**  
intelligenter Holzbau

→ [www.frommelt.ag](http://www.frommelt.ag)



# Aktivitäten / Termine

Tag	Wann	Was	Ort und Zeit
Fr	08.12.23	Ambrosiusfeier	Planken, 18.00 Uhr
Do	14.12.23	Verbreitung von Krankheitserregern	BGD-Online Veranstaltung 19.00 Uhr
Fr	01.03.24	Generalversammlung	kleiner Saal Balzers, 19.00 Uhr
Mo	02.05.24	Weltbienentag	Information folgt

**ZEICHNUNGSFARBE  
FÜR KÖNIGINNEN:**



2019



2020



2021



2022



2023



2024

## **Der Liechtensteiner Imkerverein sucht:**

- *Eine/n neue/n Präsidenten-/in*
- *Eine/n Beisitzer-in Ressort Archiv/Media*
- *Eine/n Schriftführer-/in*
- *Eine/n Setzer-/in für die Bienenzeitung*



*Interessiert? Dann melde Dich unter  
[vorstand@bienen.li](mailto:vorstand@bienen.li)*



**WWW.BIENEN.LI**

